

## Geschichte der Neurologie

### Einleitung

F. Gerstenbrand

12. Jahrestagung der  
Österreichischen Gesellschaft für Neurologie

25.-27. März 2015  
Graz

## Definition

Das Gebiet Neurologie umfasst die Vorbeugung, Erkennung, konservative Behandlung und Rehabilitation der Erkrankungen des zentralen, peripheren und vegetativen Nervensystems einschliesslich der Muskulatur.

Quelle: Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004, in der Fassung der Beschlüsse vom 28.4.2007, Abschnitt B, 17. Neurologie, Stand 1.8.2007

## Entwicklung der Neurologie in Österreich - I

- Kaiser Josef II (regierte 1780-1790) entschied, geistig gestörte Menschen als Patienten und nicht mehr als Kriminelle zu akzeptieren und ordnete deren Separierung von Kriminellen an.
- Organisation von speziellen Einrichtungen, den sogenannten Irrenanstalten, im Volksmund auch Tollhaus oder Narrenturm benannt.
- Beginn der Psychiatrie als eigenes medizinisches Fachgebiet

## Entwicklung der Neurologie in Österreich - II

- Irrenhäuser entwickelten sich zu Krankenhäusern
  - "Narrenturm" in Wien, eine der ersten Krankenanstalten (schlecht beleumundetes Irrenhaus)
  - Niederösterreichische Nervenheilanstalt in Wien - später Psychiatrische Universitätsklinik (Allgemeines Krankenhaus Wien)
  - Nervenheilanstalt in Tirol, Innsbruck
  - Nervenheilanstalt in der Steiermark, Graz

## Führende Neuro-Psychiater in Österreich

- Johannes Evangelista Purkinje
- Richard von Krafft-Ebing
- Theodor Meynert
- Julius Wagner von Jauregg
- Sigmund Freud
- Hans Hoff

## Johannes Evangelista Purkinje

- Mitglied des Piaristenordens in Nikolsburg, Südmähren.
- Gründer der modernen Neurophysiologie.
- Genialer Neuroanatom und Neurohistologe.
- Philosophisch hoch gebildet, übersetzt Schiller ins Tschechische.
- Von Goethe wurde ihm das folgende Gedicht gewidmet:  
*Im eignen Auge schaue mit Lust  
was Plato von Anbeginn gewußt.  
Und will dirs nicht von selbst gelingen,  
so wird es Purkinje dir bringen.*



17.12.1787, Libochowitz –  
28.7.1869, Prag

## Richard von Krafft-Ebing

- Medizinstudium in Heidelberg
- Aufbaustudium in Zürich (Wilhelm Griesinger), Wien, Prag, Berlin
- Psychiater, Nervenheilanstalt Illenau
- Neurorehabilitation in Baden-Baden
- Professor für Psychiatrie in Strasbourg (4 Betten) und Graz (neu gegründet)
- Direktor der Niederösterreichischen Nervenheilanstalt in Wien
- Direktor der Universität für Psychiatrie am Allgemeinen Krankenhaus, Wien
- Lehrbuch für Psychiatrie, Lehrbuch für sexuelle Pathologie, Kriminalpsychologie,



14.8.1840, Mannheim (D) – 22.12.1902, Graz (A)

## Theodor Meynert

- Universitätsprofessor für Psychiatrie, Wien, 1870, Mitglied im Obersten Sanitätsrat.
- Grundlegende Forschungen über Bau und Funktion des Gehirns.
- Strukturlehre der Großhirnrinde.
- Begründer der modernen Neuropathologie.
- Vorlesungen über die pathologische Hirnanatomie als Grundlage für die Psychiatrie und Behandlung von Geisteskrankheiten.



15.6.1833, Dresden - 31.5.1892, Klosterneuburg

## Julius Wagner von Jauregg

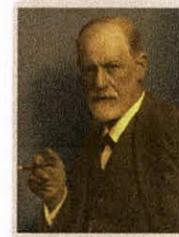
- Nobelpreisträger (1927) in der Psychiatrie (der einzige) für das neurologische Projekt „Impfmalaria zur Behandlung der cerebralen Syphilis“.
- Grundlegende Ausbildung in Neuropathologie und interner Medizin.
- Wissenschaftliche Bearbeitung verschiedener Themen in Neurologie und Psychiatrie.
- Versuch des Aufbaus einer modernen psychiatrischen Klinik.
- Aus dem politischen Umfeld seiner Zeit, ideologische Resonanz zum politischen System. Da eine Scheidung von der jüdischen Ehefrau verweigert, keine NSDAP-Zugehörigkeit.



7.3.1857, Wels – 27.9.1940, Wien

## Sigmund Freud

- Neurologe, Tiefenpsychologe.
- Schüler von Theodor Meynert.
- Erstes Forschungsthema: Kokain (Selbstexperiment).
- Habilitation in Neuropathologie.
- Kontakt mit J.-M. Charcot.
- Schöpfer der Grundlagen für die Psychotherapie, „Sprechtherapie“.
- Bearbeitung philosophischer und religiöser Themen.



Sigmund Freud

6.5.1856, Freiberg (Mähren) – 23.9.1939, London

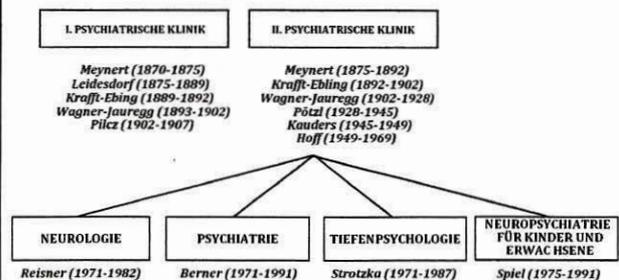
## Hans Hoff

- Vorstand der Univ.-Klinik für Psychiatrie und Neurologie, Wien.
- Letzter Oberarzt bei Wagner von Jauregg.
- Zahlreiche Publikationen in Neurologie und in Psychiatrie.
- Mitbegründer der topisch fundierten Neurologie gegenüber der phänomenologischen Neurologie (anglo-amerikanisch), ICD-10-Neurologie.
- Humanisierung der Psychiatrie, offene Psychiatrie.
- Internationalisierung der österreichischen Neurologie.
- Mitbegründer der Central and East-European Association for Neurology (Donau-Neurologie).



11.12.1897 - 23.8.1969, Wien

## Überblick über die Entwicklung von Psychiatrie und Neurologie an der Universität Wien



Quelle: Gröger H et al (eds.): On the history of Psychiatry in Vienna, Verlag Chr. Brandstätter, Wien-München, 1997

## Führende Neuro-Psychiater in Frankreich

- Jean-Martin Charcot
- Pierre Paul Broca
- Joseph Babinski

## Jean-Martin Charcot

- Medizinstudium in Paris
- Aufbaustudium in interner Medizin, pathologischer Anatomie
- Professor in pathologischer Anatomie, Paris, 1872
- Professor für Neurologie, Paris, 1882, Gründer der ersten Klinik für Neurologie weltweit
- Erste Beschreibung von verschiedenen neurologischen Krankheiten (Ataxie, ALS, MS, etc.)
- Grundlagenforschung in Hysterie
- Ehrenmitglied von verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften und der "Académie des Sciences"



29.11.1825, Paris (F) –  
16.8.1893, Lac de Settons, (F)

## Falldemonstration in Charcots Vorträgen

"Leçons sur les maladies du système nerveuse",  
Salpêtrière – Paris, für Ärzte

- Patient im Fokus des Interesses
- Falldemonstration – manchmal mit unorthodoxen Methoden
- Diskussionen zum Austausch von Erfahrungen
- Demonstration hysterischer Merkmale



Hysterisches Merkmal  
(hysterisches Stigma)

## Charcot's „Tag der offenen Tür“ "Soirées du mardi"

- Private Treffen in seinem Haus für die Pariser High Society
- Ärzte, Künstler, Politiker, Damen der High Society
- Präsentationen wissenschaftlicher Resultate in populärem Stil
- Hohes soziales Ansehen



## Krankheiten und Definitionen benannt von Charcot

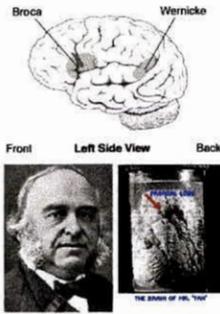
- **Charcot'sche Krankheit/ Morbus Charcot I:**  
Amyotrophische Lateralsklerose
- **Charcot'sche Krankheit/ Morbus Charcot II:**  
Multiple Sklerose, Charcot Trias (Intentionszittern, abgehaktes Sprechen, Nystagmus)
- **Charcot-Marie-Tooth:**  
Peroneale Muskelatrophie
- **Erb-Charcot Disease:**  
Spastische spinale Lähmung (primärer syphilitischer Ursprung)
- **Charcot-Wilbrand-syndrom:**  
Visuelle Agnosie (Verlust der Revisualisation)
- **Charcot dizziness:**  
Synkope oder Vertigo
- 7 andere verschiedene Krankheiten

## Studenten von Jean-Martin Charcot

- Georges Gilles de la **Tourette** (Neurologe)
- Pierre **Janet** (Neurologe)
- Joseph **Babinski** (Neurologe)
- Alfred **Binet** (Neurologe)
- Pierre **Marie** (Assistent und privater Secretär)
- Sigmund **Freud** (Neuropsychiater)
- Axel **Munthe** (Arzt und Buchautor)

## Pierre Paul Broca

- Medizinstudium in Paris
- Aufbaustudium in pathologischer Anatomie, Chirurgie, Anthropologie
- Vergleichende Studien der Anatomie des Gehirns
- Konstrukteur des „Craniometer“
- Vergleichende Untersuchungen des Cro-Magnon- und Aurignac-Menschen, Neandertaler und Javamenschen
- Unterstützer der Darwin'schen Theorie
- Beschreibung des limbischen Systems, der Lage der motorischen Aphasie im Gehirn, des Broca-Areals



28.6.1824, Sainte-Foy-la-Grande near Bergerac, (F) – 9.7.1880, Paris (F)

## Joseph Babinski

- Polnisch-französischer Neurologe
- Medizinstudium in Paris
- Aufbaustudium in Paris (Schüler von Charcot)
- Klinischer Neurologe, keine akademische Graduierung
- Forschung in Neuro-Endokrinologie, Stammhirn-Syndrome, cerebelläre Syndrome, Hysterie
- Topisch basierte Neurologie, Einführung des Begriffs „Babinski-Reflex“, beeinflusste die Neurochirurgie durch detaillierte klinische Neurologie



17.11.1857, Paris (F) – 29.10.1932, Paris (F)

## Entwicklung der Neurologie in Berlin

- Friedrich I, 1709: Regierungsanordnung für psychisch gestörte Patienten
- Psychiatrische Klinik in Berlin 1718 basierend auf dem Nachlass eines Patienten mit einer Geisteskrankheit, Wirtschaftlichkeit wurde von der „Armenkasse“ organisiert (Epilepsie, „Geistesstörungen“, Invaliden, Obdachlose)
- 1798 wurde diese psychiatrische Klinik in die Charité umgewandelt und zu einer Abteilung mit den meisten psychiatrischen Patienten im deutschsprachigen Raum
- Ernst Horn: Direktor dieser Abteilung, erster Professor für Psychiatrie in Deutschland (1808), somatische Behandlungsmethoden
- Moritz Heinrich Romberg: Neurologie als eigene medizinische Fachrichtung
- Wilhelm Griesinger: Direktor der neurologischen und psychiatrischen Abteilung in Berlin (1865); psychische Störungen als Gehirnkrankheiten
- Carl Westphal: Erster Professor für Neuropsychiatrie (1874)
- Carl Wernicke, Heinrich Oppenheim: Weiterentwicklung der lokalisierungs-basierten Neurologie
- Friedrich Jolly: eigene Klinik für Neurologie und Psychiatrie (1904)

## Führende Neuro-Psychiater in Deutschland

- Ernst Horn
- Wilhelm Griesinger
- Carl Westphal
- Carl Wernicke

## Anton Ludwig Ernst Horn

- Medizinstudium an der University Göttingen
- Aufbaustudium in Pharmakologie, Chirurgie, später in interner Medizin
- Professor für interne Medizin, Charité Berlin (1806)
- Erster Professor für Psychiatrie, Charité Berlin (1808)
- Pionier in Gleichungen von psychischen und anderen Krankheiten
- Psychische Störungen als somatische Erkrankungen, spezielle Methoden zur somatischen Behandlung in der Psychiatrie



24.8.1774, Braunschweig (D) – 27.9.1848, Berlin (D)

## Wilhelm Griesinger

- Medizinstudium in Tübingen, Zürich
- Aufbaustudium an der psychiatrischen Winnenthal, Medizinische Klinik Thübingen
- Neuroanatomische Forschung in Kiel
- Direktor der Klinik für Interne Medizin in Zürich (1860)
- Professor für Psychiatrie (1864), Charité Berlin (Neurologie und Psychiatrie)
- Direktor der medizinischen Fakultät in Kairo, Egypt (1865)
- Wissenschaftliche Hypothese Pathologie und Therapie von psychiatrischen Erkrankungen
- Psychische Symptome als Erkrankung des Gehirns, Lokalisationstheorie



27.7.1817, Stuttgart (D) – 26.10.1868, Berlin (D)

## Carl Friedrich Otto Westphal

- Medizinstudium in Berlin, Heidelberg, Zürich
- Aufbaustudium in Berlin (Wilhelm Griesinger)
- Direktor der neurologischen Abteilung, Charité Berlin (1869)
- Professor für Neurologie und Psychiatrie in Berlin (1874)
- Forschung in Rückenmarkserkrankungen, degenerativen Erkrankungen, Neuro-Ophthalmologie
- Psychische Störungen als Hirnkrankheit
- Implementierung von „Neurologie“ als eigene Lehrdisziplin



23.3.1833, Berlin (D) –  
27.1.1890, Kreuzlingen (D)

## Carl Wernicke

- Medizinstudium an der Universität Breslau
- Aufbaustudium in psychiatrischer und neurologischer Klinik, Charité Berlin
- Professor für Psychiatrie und Neurologie in Breslau, später in Halle
- Sensorische Aphasie auf anatomischer Basis, Wernicke-Mann-Haltung
- Lokalisierungsbasierte Neurologie



15.5.1848, Tarnowitz, (D/P) –  
15.6.1905, Gräfenroda (D)

## Neurologie in Deutschland/Österreich 1933-1945/1938-1945

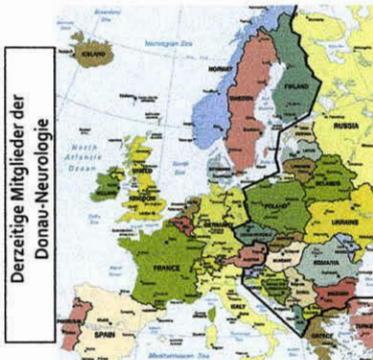
- Führende Neurologen verließen Deutschland, später Österreich wegen jüdischer Abstammung
- Veränderte Orientierung in Neurologie und Psychiatrie
- Führende Neurologen in Berlin und Wien:
  - Max De Crinis, Professor für Neurologie und Psychiatrie, Charité Berlin (1938)
  - Otto Pötzl: Professor für Neurologie an der Psychiatrisch-Neurologischen Klinik Wien

## Entwicklung der Neurologie in Europa nach 1945

- Europa geteilt in Ost- und Westeuropa, getrennt durch den eisernen Vorhang
- Große unterschiedliche Möglichkeiten in wirtschaftlicher Unterstützung und politischem Hintergrund zwischen Ost- und Westeuropa.
- Trennung Osteuropas von anderen europäischen Regionen in Wirtschaft und Wissenschaft, politisch begründet
- In Westeuropa intensive Unterstützung der Neurologie auf der Grundlage der Hilfe Nordamerikas (moderne Technologie, hochentwickelte Biochemie, neu entwickelte Medikamente, Hilfe bei der Neuorganisation von Aus- und Weiterbildung), schnelle Neuorganisation beschädigter Einrichtungen
- In Osteuropa litten neurologische Institutionen unter Kriegsschäden, dem Verlust von Spezialisten, der geringen Unterstützung staatlicher und privater Institutionen, Neurologen waren vor 1945 nach Westen abgereist, starke politische Kontrolle.

## Neurologische Organisationen in Ost-Europa Geteilte Neurologie und Psychiatrie durch den Eisernen Vorhang

- Albanien
- Baltische Staaten
- Weissrussland
- Bosnien & Herzegovina
- Bulgarien
- Tschechische Republik
- Kroatien
- Ungarn
- Mazedonien
- Moldavien
- Montenegro
- Polen
- Rumänien
- Russland
- Serbien
- Slowakei
- Ukraine



## Neurologische Organisationen in West-Europa Geteilte Neurologie und Psychiatrie durch den Eisernen Vorhang

- Österreich
- Belgien
- Dänemark
- Finnland
- Frankreich
- Deutschland
- Griechenland
- Island
- Italien
- Irland
- Niederlande
- Norwegen
- Portugal
- Spanien
- Schweden
- Schweiz
- Türkei
- Vereinigtes Königreich



### Generelle Konsequenzen der Teilung

- Größte Schwierigkeiten für Neurologen in Osteuropa, westliche neurologische Einrichtungen zu besuchen und umgekehrt.
- Schwierigkeiten auf beiden Seiten bei der Einladung zu Kongressen, Symposien, Workshops usw.
- Schwierigkeiten bei der Organisation gemeinsamer wissenschaftlicher Projekte
- Kein Austausch junger Neurologen von Abteilung zu Abteilung zwischen Ost- und Westeuropa
- Keine Möglichkeit, an Schulungen auf beiden Seiten teilzunehmen

### Konsequenzen der Teilung in der osteuropäischen Neurologie

- Politisch gelenkte Entscheidungen, anderes Gesundheitssystem als im Westen
- Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Ausbildung vor und nach Abschluss des Studiums
- Schwierigkeiten bei der Entwicklung eines gemeinsamen neurologischen Systems in der osteuropäischen Region
- Schwierigkeiten bei der Trennung von der Psychiatrie
- Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit mit der unabhängigen Psychiatrie

### Mögliche Maßnahmen zur Überwindung der Trennung in der europäischen Neurologie

- Einladung zu Kongressen, Symposien, Workshops usw.
- Organisation von Schulungen
- Austausch junger Neurologen von Abteilung zu Abteilung
- Stipendien für neurologische Studiengänge
- Organisation gemeinsamer wissenschaftlicher Projekte

### Entwicklung der Neurologie in Deutschland während der Trennung

- Ostdeutschland
  - Gründung der Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie der DDR (11.4.1956)
- Westdeutschland
  - Deutsche Gesellschaft für Neurologie (gegründet 1950)
  - Gesellschaft Deutscher Nervenärzte (gegründet 1907, geschlossen 1935, wiederhergestellt 1945 bis zur Schließung 1955)
  - Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater, Sektion Neurologie (1935-1955)

### Neurologie in Ostdeutschland

Grundprinzip war die Einheit der Neurologie und Psychiatrie, politisch entschieden

- Medizinisch-wissenschaftliche Regionalgesellschaften für Psychiatrie und Neurologie (Bildung, Forschung, Ausbildung) - Greifswald 1946, Berlin 1947, Jena, Leipzig 1948 das Profil über Jahre beibehalten
- Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie der DDR, gegründet am 11.4.1956 in Berlin
- Neue Struktur 31.10.1980: Vier Abschnitte: Neurologie, Psychiatrie, pädiatrische Neuropsychiatrie, medizinische Psychologie
  - 1. Vorsitzender der Sektion Neurologie: Peter Feudell (1980-1986), gefolgt von Günter Rabending
  - Anfrage: Notwendigkeit einer besonderen Entwicklung in der Neurologie
    - Klinische Neurologie, Neurowissenschaften, neurologische Ausbildung
  - Forschungsprofil je nach Direktor der verschiedenen neurologischen Kliniken

### Neurologie in Westdeutschland

- Gesellschaft Deutscher Nervenärzte, gegründet 1907, geschlossen 1935, wieder gegründet 1945, geschlossen 1955
- Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater, Sektion Neurologie (1935-1955) Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN) (gegründet 1950) Organisation und Struktur der DGN
  - Vorstand (drei Vorsitzende, ein Sekretär, ein Schatzmeister)
  - Verwaltungsmanagement (ein Manager)
  - 30 Ausschüsse (z. B. Weiterbildung, Rehabilitation, Programmausschuss, klinische Studien, postgraduale Ausbildung, DRG, kooperierende Ausschüsse,...)
- Deutsche Gesellschaft für Neurologische Rehabilitation, gegründet 10.8.1989

## Entwicklung der Neurologie in Österreich

- Wiener Verein für Neurologie und Psychiatrie, gegründet 1906
- Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie, 1908-1938, wiederhergestellt 1945
  - Gründung der Sektion für Neurologie 1984
- Österreichische Gesellschaft für Neurorehabilitation, gegründet 1985
- Österreichische Gesellschaft für Neurologie (ÖGN), gegründet 2000

## Neurologie in Österreich

- Österreichische Gesellschaft für Neurologie (ÖGN), gegründet 2000 - Organisation und Struktur:
  - Verwaltungsausschuss (Präsident, ehemaliger Präsident, gewählter Präsident, Schatzmeister, Generalsekretär)
  - Beirat
  - Ausschüsse
  - Arbeitsgruppen
  - Bildungsakademien

## Donau-Neurologie – Entwicklung I

- Erster Schritt:
  - » Einladungen von Hans Hoff und Franz Gerstenbrand an neurologische Zentren in ehemaligen österreichisch-ungarischen Reichsstaaten:
    - Nordmähren, Brno, Prag (1956)
    - Bratislava, Budapest, Zagreb (1957)
- Zweiter Schritt
  - » Einladungen von Neurologen ehemaliger österreichisch-ungarischer Reichsländer nach Wien 1957 - 1961
    - Ungarn, Tschechoslowakei, Polen

## Donau-Neurologie – Entwicklung II

- Dritter Schritt:
  - Organisation des 1. Danube Symposium for Neurology and Psychiatry, Wien 1962
  - Thematik: Pädiatrische Neurologie
- Vierter Schritt:
  - Seit 1964 regelmäßig Donauesymposien für Neurologie
  - Zu Beginn jedes Jahres in Wien, Österreich
  - Seit 1982 Rotation zwischen Österreich und einem der Mitgliedsländer
  - Seit 2000 jedes Jahr Rotation zwischen allen Mitgliedsländern

## Donau-Neurologie – Entwicklung III

- Gründungsmitglieder H. Hoff, E. Czanda, I. Lesny, D. Bartko, H.-F. Schulze, H. Gänshirt, N. Grcevic, R. Heidrich, A. Struppler, D. Müller, M. Majewska, F. Gerstenbrand
- Gründungsländer: Österreich, Tschechoslowakei, Deutsche Demokratische Republik, Ungarn, Polen, Westdeutschland, Jugoslawien
- Hauptidee: osteuropäische Neurologen mit westeuropäischen Kollegen zusammenbringen, praktische Erfahrungen und Forschungsergebnisse austauschen
- Treffpunkt: neutrales Österreich
- Aufweichen des eisernen Vorhangs

## Donau-Neurologie Organisation (1965)

- Grundstruktur und Organisation (1965):
  - Vorstand - Stiftungsrat (Kuratorium)
  - Delegiertenrat (2 Delegierte / Mitgliedsland)
  - Vorstandsvorsitzender
  - Geschäftssekretär
  - Mitglieder erweitert: international führende Neurologen
  - Mitgliedsländer: Österreich, Bulgarien, Tschechoslowakei, Deutsche Demokratische Republik, Ungarn, Polen, Rumänien, UdSSR, Westdeutschland, Jugoslawien

## Donau-Neurologie Neuorganisation I - 1972

- Erweiterung von Struktur und Zielen:
  - Jährliche Treffen in Zusammenarbeit mit den nationalen neurologischen Gesellschaften
  - Aufnahme von Bildung in das Programm (Schulungen)
  - Neuer Name:  
**INTERNATIONALES DANUBE-SYMPOSIUM FÜR NEUROLOGISCHE WISSENSCHAFTEN UND WEITERBILDUNG**
  - Generalsekretär: F. Gerstenbrand
  - Büro an der Neurologischen Universitätsklinik Innsbruck
  - Regelmäßige jährliche Geschäftstreffen (zweimal im Jahr)

## Donau-Neurologie Neuorganisation II – 1994

- Nach Änderung der politischen Situation 1989 Erweiterung auf andere Donauländer (Österreich, Weißrussland, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Tschechische Republik, Kroatien, Deutschland, Mazedonien, Moldawien, Rumänien, Serbien-Montenegro, Slowakei, Slowenien, Russland, Ukraine)
- Ergänzung des Namens: Mittel- und Osteuropäische Vereinigung für Neurologie (CEEAN) 1994
- Ernennung von F. Gerstenbrand zum Präsidenten, Generalsekretär M. Brainin
- Büro: Mag<sup>a</sup> A. Dachenhausen, Klosterneuburg, Österreich
- Neuausrichtung der Programmziele
- Regionale Zusammenarbeit mit EFNS

## Donau-Neurologie 1994 – I

### MANAGING BOARD

SECRETARY GENERAL      Prof. Dr. Dr. h.c. F. Gerstenbrand, Wien  
DEPUTY SECRETARY GENERAL      Prof. Dr. M. Brainin, Klosterneuburg

### EXECUTIVE BOARD OF MEMBERS

Franz Gerstenbrand, Wien      Michael Brainin, Klosterneuburg  
Pavel Kalvach, Praha      Klaus Lowitzsch, Ludwigshafen  
Michael Piradov, Moscow      Tine S. Prevec, Ljubljana  
Gerhard Ransmayr, Innsbruck      Zbigniew Stelmach, Lublin  
Laszlo Vecsei, Szeged

### MEMBERS OF THE MANAGING BOARD

S. A. Apostolski, Beograd	D. Bariko, Bratislava
D. Bozicevic, Zagreb	V. Brinar, Zagreb
E. Csanda, Budapest	J. Czopf, Pécs
M. Drobny, Martin	D. G. Gherman, Kishinev
S. Yancheva, Sofia	K. Jellinger, Wien
H. Lechner, Graz	N. Loncarevic, Sarajevo
C. H. Läcking, Freiburg	M. Mossakowski, Warszawa
R. Naumovski, Skopje	A. Petrescu, Bucuresti
N. Pratta, Bucuresti	I. Ravnik, Ljubljana
I. Rektor, Brno	J. Tichy, Praha
N. V. Vereshchagin, Moskwa	M. Wender, Poznan

## Donau-Neurologie 1994 – II

### DEPUTY MEMBERS

H. Binder, Wien	M. Damska, Warszawa
M. Gavranovic, Sarajevo	I. Jelencsik, Budapest
V. Komarek, Praha	Z. M. Levic, Beograd
L. Lisy, Bratislava	Z. Mubrin, Zagreb
P. Riederer, Würzburg	I. Szirmai, Budapest
I. Velcheva, Sofia	B. Volk, Freiburg

### ASSOCIATE MEMBERS

Y. Agid, Paris	L. Battistin, Padova
R. Clifford Rose, London	R. A. Dierckx, Gent
G. Ebinger, Bruxelles	K. Einhäupl, Berlin
R. B. Godwin-Austen, Nottingham	B. Johansson, Lund
J. P. W. F. Lakke, Groningen	J. M. Lopes Lima, Porto
J. M. Martinez-Lage, Pamplona	J. Olesen, Kopenhagen
A. Portera-Sanchez, Madrid	R. Regli, Lausanne
U. Rinne, Turku	H. Staunton, Dublin
G. Stern, London	

## Donau-Neurologie 1994 – III

### HONORARY MEMBERS

S. Bojinov, Sofia	I. Georgiev, Sofia
N. Grcevic, Zagreb	D. Hadjiev, Sofia
R. D. Koch, Magdeburg	H. Krejcova, Praha
I. Lesny, Praha	A. Lowenthal, Antwerp
L. N. Popova, Moskwa	J. Ristic, Beograd
H. Schulze, Berlin	F. Seitelberger, Wien
A. Struppler, München	V. Voiculescu, Bucuresti

### HEAD OF THE OFFICE:

Alexandra Dachenhausen, Klosterneuburg

## Donau-Neurologie Neuorganization III – 2000

- Abhängig von der veränderten politischen Situation in osteuropäischen Ländern:
  - Organisation zusätzlicher Lehrgänge
  - Beginnend mit einem Austauschprogramm von Abteilung zu Abteilung
  - Kooperationsprogramm zwischen verschiedenen neurologischen Einrichtungen in den verschiedenen Ländern
  - Einrichtung eines ständigen Büros in Szeged, Ungarn
  - Präsident: F. Gerstenbrand (Österreich)
  - Generalsekretär: Laszlo Vecsei (Ungarn)

## Donau-Neurologie



During the scientific session of the 33rd International Danube Symposium in Lublin, Poland. From the left: Prof. Laszlo Vecsei (Hungary), Prof. Franz Gerstenbrand (Austria), Prof. James Toole (USA) and Prof. Zbigniew Stelmasiak (Poland).

## Donau-Neurologie Gegenwärtige Struktur – I

- Verwaltungsausschuss:
  - Franz Gerstenbrand, Ehrenpräsident (Österreich)
  - Laszlo Vecsei, Generalsekretär (Ungarn)
  - Zbigniew Stelmasiak, Stellvertretender Generalsekretär (Polen)
  - Gerhard Ransmayr, Wissenschaftlicher Sekretär (Österreich)
  - János Tajti, Koordinator (Ungarn)
  - Erika Grossmann: Büroleiterin (Ungarn)
- Delegiertenrat der Mitgliedsländer Österreich, Weißrussland, Bosnien-Herzegowina, Tschechische Republik, Kroatien, Deutschland, Mazedonien, Moldawien, Serbien-Montenegro, Slowakei, Slowenien, Russland, Ukraine

## Donau-Neurologie Gegenwärtige Struktur – II

- Beirat von Drittländern, assoziierte Mitglieder
- Ehrenmitglieder
- Spezielle Sektionen:
  - Neurorehabilitation
  - Junge Neurologen und Auszubildende
  - Wissenschaftliche Zusammenarbeit
- Zugehörigkeit der Donau-Neurologie zur EFN  
Europäische Föderation für Neurologie

## Donau-Neurologie 2006 – I

- Ehrenpräsident  
Prof. Dr.Dr.h.c. F. Gerstenbrand
- Generalsekretär  
Prof. L. Vecsei
- Stellvertretender Generalsekretär  
Prof. Z. Stelmasiak
- Leitender wissenschaftlicher Beirat  
Prof. F. Gerstenbrand (Vienna)  
Prof. E. Csanda (Budapest)  
Prof. K. Jellinger (Vienna)  
Prof. R.D. Koch (Magdeburg)  
Prof. H. Lechner (Graz)  
Prof. H. Schulze (Berlin)  
Prof. J. Toole (Winston-Salem)

## Donau-Neurologie 2006 – II

- Vorstand
  - László Vecsei (Szeged)
  - Michael Brainin (Klosterneuburg)
  - Vida Demarin (Zagreb)
  - Pavel Kalvach (Praha)
  - Klaus Lowitsch (Ludwigshafen)
  - Michael Piradov (Moscow)
  - Tine S. Prevec (Ljubljana)
  - Peter Riederer (Würzburg)
  - Gerhard Ransmayr (Innsbruck, now Linz)
  - Konrad Reydak (Lublin), *Representant der European Association of Young Neurologists and Trainees*

## Donau-Neurologie 2006 – III

- Stellvertretende Mitglieder
  - H. Binder (Vienna)
  - N. Bornstein (Tel Aviv)
  - M. Gavranovic (Sarajevo)
  - I. Jelencsik (Budapest)
  - V. Komarek (Praha)
  - V. Kostic (Beograd)
  - J. Kotowicz (Warsaw)
  - Z.M. Levic (Beograd)
  - L. Lisy (Bratislava)
  - R.Z. Moukhamedzianov (Kazan)
  - Z. Mubrin (Zagreb)
  - I. Szirmai (Budapest)
  - I. Velcheva (Sofia)
  - B. Volk (Freiburg)

### Donau-Neurologie 2006 – IV

- Geschäftsführung
 

S.A. Apostolski (Beograd)	D. Bartko (Bratislava)
D. Bozicevic (Zagreb)	V. Brinar (Zagreb)
A. Czlonkowska (Warsaw)	J. Czopf (Pécs)
M. Drobny (Martin)	D.G. Gherman (Kishinev)
A. Korczyn (Tel Aviv)	N. Loncarevic (Sarajevo)
C.H. Lucking (Freiburg)	R. Naumovski (Skopje)
T. Negrycz (Lvov)	N. Psatta (Bucuresti)
I. Ravnik (Ljubljana)	I. Rektor (Brno)
K. Selmaj (Lodz)	P. Traubner (Bratislava)
N.V. Vereshchagin (Moscow)	S. Yancheva (Sofia)

### Danube-Neurology 2006 – V

- Assoziierte Mitglieder
 

Y. Agid (Paris)	L. Battistin (Padova)
G. Boysen (Copenh.)	R. Clifford Rose (London)
R.A. Dierckx (Gent)	G. Ebinger (Brussels)
K. Einhäupl (Berlin)	R.B. Godwin-Austin (Nottingham)
B. Johansson (Lund)	J.M. Lopes Lima (Porto)
J.M. Martinez-Lage (Pamplona)	
J. Olesen (Copenh.)	A. Portera-Sanchez (Spain)
R. Regli (Lausanne)	H. Staunton (Dublin)
G. Stern (London)	A. Twijnstra (Maastricht)

### Danube-Neurology 2006 – VI

- Ehrenmitglieder
 

S. Bojinov (Sofia)
I. Georgiev (Sofia)
N. Grcevic (Zagreb) †
D. Hadijev (Sofia)
H. Krejcowa (Prag)
I. Lesny (Prag), †
F. Seitelberger (Wien)
A. Struppler (München)
M. Mossakowski (Warschau) †
A. Petrescu (Bucarest)
J. Tichy (Prag)

### Donau-Neurologie aktuelle Ziele

- Entwicklung der Neurologie in den Donauländern nach veränderter politischer Situation, einige ehemalige „sozialistische Länder“ Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft
- Harmonisierung der Neurologie zwischen west-, süd-, nord- und osteuropäischen Institutionen
- Enge Zusammenarbeit mit EFNS
- Enge Zusammenarbeit mit dem WFN und dem WFNR
- Anpassung in wissenschaftlichen Programmen in Europa und weltweit
- Anpassung der Bildungsprogramme in Europa

### Donau-Neurologie Programm

- Jährlicher Kongress, gebucht bis 2014
- Schulungen während des Kongresses sowie zeitlich und örtlich unabhängig
- Organisation von wissenschaftlichen Projekten in der Donaugruppe und international
- Austauschprogramm von Abteilung zu Abteilung
- Spezielle Sektion für Neurorehabilitation
- Spezielle Sektion für junge Neurologen
- Zusammenarbeit in verschiedenen Programmen der EFNS (regionale Untergruppe)
- Zusammenarbeit mit WFN und WFNR
- Zusammenarbeit mit dem Internationalen Neuro-Psychiatrischen Pula-Kongress (INPC)
- Spezielle Zusammenarbeit mit nationalen Gesellschaften
  - Italienische Gesellschaft für Neurologie
  - Israelische Gesellschaft für Neurologie

### Internationaler Neuro-Psychiatrischer Pula Kongress – INPC

- Beginn als Wochenendtreffen, Pula 1960  
Neuro-Psychiatrische Klinik Graz und Neurologische Klinik Zagreb
- Gründer: H. Bertha (Graz, Österreich), R. Lopasic (Zagreb, Jugoslawien)
- Generalsekretär: J. Grinschgl (Graz, Österreich)
- Jährliche Treffen in Pula, neurologisches und psychiatrisches Programm
- Zusammenarbeit von Österreich, Kroatien, Deutschland, Griechenland, Italien, Teilnehmern einzelner europäischer Länder
- Aktuelles Ziel: Programm in Grenzthemen Neurologie und Psychiatrie
- Generalsekretär: Bosko Barac (Zagreb, Kroatien)
- Zusammenarbeit mit der Donau-Neurologie bei der Harmonisierung des Programms

### European Federation of Neurological Societies – EFNS Geschichte I

- Entscheidung zur Erweiterung der Donau-Neurologie für ganz Europa, Vorschlag M. Wender (Posen, Polen), 1986
- Organisation des 1. PAN-Europäischen Kongresses in Prag 1989, D. Bartko (Tschechoslowakei)
- Beschluss zur Organisation des 2. PAN-Europäischen Kongresses in Wien 1991
- Vorschlag zur Gründung einer gemeinsamen europäischen neurologischen Organisation
- Gründungskongress der EFNS Wien 1991
- Gründungspräsident F. Gerstenbrand

### European Federation of Neurological Societies – EFNS Geschichte II

- Gründungszeit: politischer Wandel in Europa
- Gründung initiiert von Mitgliedern der Donau-Neurologie, führenden französischen, spanischen und skandinavischen Neurologen, unterstützt vom Weltverband für Neurologie (WFN), Lord Walton
- Gründer: D. Bartko, E. Deisenhammer, F. Gerstenbrand, J. Olesen, G. Serratrice, U. Tschabitscher
- Erstes Gründungstreffen: Marseille (Frankreich), 1992
- Vorkongresse Berlin (1993), Posen (1994)
- Erster offizieller EFNS-Kongress: Marseille, Frankreich, 1995

### European Federation of Neurological Societies – EFNS Organisation I

- Mitgliedsländer: 41  
Albanien, Armenien, Weissrussland, Belgien, Bulgarien, Kroatien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Ungarn, Island, Irland, Israel, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Moldavien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden, Schweiz, Niederlande, Tschechische Republik, Türkei, Ukraine, Usbekistan, Vereinigtes Königreich, Zypern
- 53 individuelle Mitglieder, die nicht die keiner Mitgliedsgesellschaft angeschlossen sind.

### European Federation of Neurological Societies – EFNS Organisation II

- Demokratische Organisation
- Geschäftsleitung für die administrativen Aufgaben, 2 Jahre, eine Verlängerung für 2 weitere Jahre möglich:
- Präsident, ehemaliger Präsident, 3 Vizepräsidenten, Generalsekretär, Schatzmeister
- Vollversammlung als „Parlament“ - ein Delegierter jedes Mitgliedslandes
- Ständige Ausschüsse (10)
- Einzelne Mitglieder aus außereuropäischen Ländern

### European Federation of Neurological Societies – EFNS Ziele I

- Erweiterung der Basis der klinischen Neurologie in Europa
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung des Gehirns und seiner Störungen
- Stärkung von Standard, Verfügbarkeit und Vereinheitlichung neurologischer Dienstleistungen in Europa
- Fortlaufende medizinische Weiterbildung (CME)
- Unterstützung der klinischen Neurowissenschaft
- Stärkung von Standard, Quantität und Gleichstellung von prägradualer und postgradualer Lehre und Training

### European Federation of Neurological Societies – EFNS Ziele II

- Stärkung der Beziehungen zwischen WFN, EU und WHO sowie Zusammenarbeit mit verwandten Berufs- und Laienorganisationen
- Kongresse und neurologische Lehrgänge
- Europäisches Journal für Neurologie
- Zusammenarbeit mit zugehörigen Fachgebieten
- Erstellung von Richtlinien Versuch einer
- Versuch einer Zusammenarbeit mit der Europäischen Gesellschaft für Neurologie (ENS)

## Präsidenten der EFNS



Prof. Eberhard  
Deisenhammer  
(Generalsekretär)

Prof. Jes Olesen

Prof. Franz  
Gerstenbrand

Prof. Jaques de  
Reuck

Prof. Dieter Heiss

## Danube University Krems

- Gegründet 1995, die einzige Universität in Europa, die sich auf postgraduale Weiterbildung spezialisiert hat
- Gesetzliche Umsetzung, Status einer staatlichen Universität (1. April 2004), die nur Aufbaustudiengänge anbietet
  - Besondere Zusammenarbeit: Osteuropäische Länder
  - 3 Hauptzweige: Medizin (Neurologie), Wirtschaft, Management
  - Absicht zur Zusammenarbeit mit der Donau-Neurologie
- Akademische Weiterbildung in Wirtschaft, Management, Kommunikation, IT und Medizin
  - Konzentration auf berufliche und persönliche Anforderungen
  - Wissenschaftliche Basis
  - Praxisorientierte Ausbildung und Forschung
  - Internationalität
  - Interdisziplinarität

## Zusammenfassung I

- Gründung der Donau-Neurologie während des „Kalten Krieges“, Spaltung Europas durch Eisernen Vorhang
- Absicht zum Austausch moderner Entwicklung der klinischen Neurologie, Neurowissenschaften und Grundlagenforschung zwischen Ost und West in einem getrennten Europa
- Den eisernen Vorhang durch Einladungen osteuropäischer Neurologen in das neutrale Österreich als Treffpunkt für osteuropäische und internationale Neurologen unterlaufen, um Informationen über eine bessere technische und biochemische Entwicklung in westlichen Ländern zu erhalten
- Westeuropäische Neurologen könnten von der gut entwickelten klinischen Neurologie osteuropäischer Kollegen profitieren, abhängig von der „hammerbasierten“ klinischen Erfahrung

## Zusammenfassung II

- Überwindung der starren politischen Situation in der ehemaligen kommunistischen Region in Osteuropa mit politisch festgelegten Prinzipien, die die Entwicklung der Neurologie sowie eine besonderen Entwicklung einer modernen Psychiatrie blockieren.
- Beratung bei der Organisation von osteuropäischen neurologischen Einrichtungen (Kliniken, Forschungslabors) mit niedriger Wirtschaftlichkeit mithilfe der besser organisierten neurologischen Organisationen außerhalb Osteuropas

## Zusammenfassung III

- Unterstützung beim Aufbau eines modernen Bildungs- und Ausbildungsprogramms in osteuropäischen Ländern in Zusammenarbeit mit dem EFNS
- Start eines systematischen Austauschprogramms junger Neurologen in Zusammenarbeit mit der Europäischen Gesellschaft für junge Neurologen und Trainees (YNT)
- Aufbau des Spezialgebiets der Neurorehabilitation mit Hilfe der weiter entwickelten Organisation west- und nordeuropäischer Länder
- Aufbau eines Advocacy-Systems für neurologische Patienten in Osteuropa, das derzeit noch nicht existiert

**Freitag, 27. März 2015**

**Arbeitsgruppensitzungen III**

11:00-12:30

**AG Young Neurologists Trainees**

Vorsitz: Bernadette Calabek, Wien;  
Agnes Pirker-Kees, Wien  
Begrüßung

3

Vorstellung der Ergebnisse der Umfrage

Vorstellung der Arbeit der YN

Wahl der neuen VertreterInnen der ARGE

11:00-12:30

**AG Schwindel**

Vorsitz: Christian Eggers, Linz;  
Christoph Müller, Wien

4

Untersuchung der Okulomotorik und des VOR bei akutem  
Schwindel zur Differenzierung peripher versus zentral  
Julian Teufel, München

11:00-12:30

---

**AG Geschichte der Neurologie**

Einleitung  
Franz Gerstenbrand, Wien

5

---

Geschichte der österreichischen Hirnforschung.  
Mit Bezügen zur Psychiatrie, Neurologie, Neuroradiologie,  
Neurochirurgie und Inneren Medizin  
Helmut Gröger, Wien

11:00-12:30

**AG Neuroimaging**

Neue PET Tracer und deren Aussagekraft  
Susanne Asenbaum-Nan, Mauer

12b

Ultrahochfeld fMRT - Möglichkeiten, Limitationen und klinische  
Einsatzmöglichkeiten  
Roland Beisteiner, Wien



12. Jahrestagung der  
Österreichischen  
Gesellschaft für Neurologie

Messe Graz

25.-27. März 2015



KONGRESS  
PROGRAMM

[www.oegn.at/kongress2015](http://www.oegn.at/kongress2015)

Steiermark

DAS GRÜNE HERZ ÖSTERREICHS